



Klinikum rechts der Isar  
Technische Universität München



# EINLADUNG

Fakultät für Medizin der TU München

Habilitandenkolloquium am 29.09.2020, um 16:30 Uhr  
Übertragung per Videokonferenz



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das Habilitandenkolloquium ist ein wichtiger Moment auf dem wissenschaftlichen Weg unserer Kollegen. Wir würden uns daher über eine große Zuhörerschaft freuen, die praktisches Wissen auf dem neuesten Stand der Forschung mit uns und den Habilitanden diskutiert. Die Themen werden entsprechend dem Schwerpunkt der Forschungstätigkeit des jeweiligen Habilitanden formuliert, so dass Sie sie direkt mit den Experten erörtern können. Für die Veranstaltung sind bei der Bayerischen Landesärztekammer 3 Punkte beantragt.

Ich würde mich freuen, Sie beim Habilitandenkolloquium begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. med. Claus Zimmer

## 16.30 – 17.00 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Felix Brandl, PhD  
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

### Dopamin-Stoffwechsel und Gehirntätigkeit bei Schizophrenie

Aktuelle pathophysiologische Modelle der Schizophrenie fokussieren auf Veränderungen des Dopamin-Stoffwechsels im Striatum. Mein Forschungsvorhaben untersucht mittels 18F-DOPA Positronenemissionstomographie, funktioneller Magnetresonanztomographie und Verhaltensexperimenten folgende Fragen:

1. Ist der Dopamin-Stoffwechsel auch während Phasen ohne psychotische Symptome gestört?
2. Hängt dies mit Symptomen wie Antriebslosigkeit und kognitiven Einschränkungen zusammen? Diese Symptome sind während Phasen ohne psychotische Symptome typischerweise weiter vorhanden und tragen entscheidend zu den Alltagseinschränkungen der Patienten bei – ihre Pathophysiologie ist jedoch noch weitgehend unbekannt.
3. Hängt der gestörte Dopamin-Stoffwechsel mit veränderter makroskopischer Gehirntätigkeit zusammen? Ein besseres Verständnis dieser Prozesse könnte die Entwicklung von Medikamenten, die andere Transmittersysteme (z.B. Glutamat) beeinflussen, fördern.

## 17.00 – 17.30 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Markus Heim  
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

### Faktoren einer leitliniengerechten Antibiotikatherapie

Die Ausbreitung multiresistenter Erreger (MRE) durch eine nicht indizierte Anwendung von

Breitspektrum- und Reserveantibiotika führt zu erheblichen Problemen bei der Therapie klinisch relevanter Infektionen. In multizentrischen Erhebungen an insgesamt 1200 Ärzten werden untersucht, welche Faktoren assoziiert sind mit dem sicheren Umgang in der Therapie von MRE. Neben der Versorgungsstufe des Krankenhauses wurde vor allem der Zusammenhang individueller Faktoren (Geschlecht, Erwerb von Zusatzqualifikationen, berufliche Position, Stand der Ausbildung) mit dem Wissen sowie dem selbstempfundenen Sicherheit des verschreibenden Arztes untersucht. Das Ziel ist die Identifikation von Faktoren und Maßnahmen, die eine rationale Verschreibung von Antibiotika fördern.

## 17.30 – 18.00 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Philipp Moog  
Klinik und Poliklinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

### Extrakorporale Wundsimulation von autologen peripheren Blutzellen als Grundlage für Gewebereparatur- und bioaktive Regenerationstherapien

In den letzten zehn Jahren gab es ein wachsendes Interesse, Therapien für chronische Wunden auf der Nutzung von autologem Blut zu basieren. Blutbasierte Produkte sollen über eine Stimulation von Reparatur- und Regenerationsprozessen, vermittelt durch die Einleitung des physiologischen Wundheilungsprozesses, ein Mittel zur individuellen Unterstützung der zellulären und molekularen Mechanismen für den jeweiligen Patienten erreichen.

Das Ziel dieser Forschungsarbeit ist es über die Strategie der extrakorporalen Wundsimulation das grundlegende Verständnis von angiogenen und lymphangiogenen Signalwegen sowie Zell-Matrix-Interaktion im Rahmen von Wund-

heilungsprozessen zu erweitern, um mit diesem Verständnis einen neuen autologen Therapieansatz, in Form bioaktiver Wundauflagen und Fibrin-Hydrogel-Filler, zu entwickeln.

## 18.00 – 18.30 Uhr (inkl. Diskussion)

Dr. med. Seyer Safi  
Klinik und Poliklinik für Chirurgie, Sektion für Thoraxchirurgie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

### Induktion einer gegen den Tumor gerichteten Immunität beim nicht-kleinzelligen Lungenkarzinom

Trotz vollständiger Tumorresektion eines nicht-kleinzelligen Lungenkarzinoms (NSCLC) erleidet jeder zweite Patient in den ersten fünf Jahren nach der Operation ein Tumorrezidiv. Im Vergleich zur traditionellen Chemotherapie können neue Immuntherapien beim NSCLC einen Überlebensvorteil bieten. Die gegen den Tumor gerichtete Immunität ist im Frühstadium der Tumorerkrankung besser erhalten als im metastasierten Stadium. Die Induktion einer gegen den Tumor gerichteten Immunität bietet sich somit gerade bei Patienten mit einem NSCLC im Frühstadium an. In diesem Habilitationsprojekt untersuchen wir zelluläre und molekulare Faktoren der gegen den Tumor gerichteten Immunität, die beim resektablen NSCLC neue immuntherapeutische Ansätze zur Verlängerung des Langzeitüberlebens ermöglichen.